

## **Sportpartnerschaften - Konzept**

Im Artikel 30 (5) der UN-Behindertenrechtskonvention wird die gleichberechtigte Teilhabe an Sportaktivitäten explizit festgeschrieben und entsprechende Maßnahmen zum barrierefreien Zugang zu den Sportstätten, als auch zu den Angeboten und deren (Weiter-) Entwicklung aufgezeigt.

Gerade der Sport hat eine starke inklusive Funktion und verbindet eine heterogene Menschengruppe mit gleichen Interessen und Hobbys. Eine Möglichkeit diese inklusive Funktion zu nutzen, ist die Schaffung von Sportpartnerschaften. Ganz bewusst ist hier nicht von sogenannten Sportpartnerschaften die Rede, vielmehr werden die **Sportpartner** als Gesamtheit einer Gruppe betrachtet mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

### **Projektziel:**

*Ziel der Inklusion ist es, das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen unabhängig von seiner Herkunft, gesundheitlicher Einschränkung oder seines finanziellen Status als gesellschaftliche Normalform zu etablieren. Die Entwicklung eines durch Fortbildung und Kooperation nachhaltig gewordenen Sportpartnerschaftenprojekts, soll die Inklusion in der Stadt Emden zusätzlich positiv voranbringen.*

*Die Wirkung und Nachhaltigkeit soll durch folgende Kennzahlen gemessen werden:*

- Anzahl der Sportpartnerschaften, die mindestens über den Förderzeitraum hinaus andauern (Ziel: 80%)
- Anzahl der Kooperationspartner, z.B. Behinderteneinrichtungen, Alten- und Pflegeheime, Migrantenorganisationen und Sportvereine (Ziel mindestens: 8)

*Die Zielerreichung soll durch ein laufendes Projektcontrolling gemessen und gesteuert werden.*

### **Zielgruppe:**

*Als inklusives Projekt sollen alle Menschen mit Spaß an Bewegung erreicht werden, losgelöst vom finanziellem Status, Migrationshintergrund, Alter, Einschränkungen und Geschlecht.*

### **Ort:**

- In der freien Natur, z.B. Walking und Spaziergänge
- Nutzung von Sportanlagen, z.B. Sport- und Turnhallen, Bäder
- Gemeinsamer Austausch in den Räumen der Kommunalverwaltung bzw. des Stadtsportbundes

### **Beschreibung:**

Menschen mit Handicap und Menschen ohne Handicap oder Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen ohne Migrationshintergrund finden sich als Sportpartner zusammen und treffen sich regelmäßig zu gemeinsamer Bewegung. Sie gehen gemeinsam Laufen, Walken, Schwimmen, fahren Rad, gehen spazieren oder praktizieren Ballsportarten. Auf diesem Weg teilen sie ihr gemeinsames Hobby und auch das Zwischenmenschliche und der Spaß spielen hier eine große Rolle. Aus diesen Sportpartnerschaften können freundschaftliche Verbindungen entstehen und Barrieren abgebaut werden. Sportliche Aktivitäten finden in der Öffentlichkeit bzw. in einem Teilbereich der

Öffentlichkeit statt. Die Außenwirkung, der Sportpartnerschaften bieten die Chance den erforderlichen, Gesellschaftsprozess in Richtung der Inklusion zusätzlich positiv voranzubringen.

Eine enge Kooperation verschiedener Partner macht einen großen Anteil zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus. So erfolgt eine enge Kooperation zwischen dem der Arbeitsgemeinschaft für integrative Leistungen in Ostfriesland e.V. (agilio e.V.), dem Stadtsportbund Emden, den Fachbereichen Gesundheit und Soziales sowie Jugend, Schule, Sport, der Ehrenamtsinitiative Netzwerk und weiteren ehrenamtlichen Organisationen und Personen. Außerdem findet über den Stadtsportbund eine Vernetzung mit den Emden Sportvereinen statt. So könnten die Sportpartner auch ohne Vereinsmitgliedschaft die Ressourcen ortsansässiger Vereine nutzen. Diese Kooperation würde z.B. auch während der Trainingszeiten die Nutzung einer Tischtennisplatte, eines Fußballtores, eines Badmintonfeldes etc. ermöglichen. Ein großer Teil der ehrenamtlichen Personen kommen von der Ehrenamtsinitiative Netzwerk. Eine Gemeinschaft von älteren Menschen, die das bürgerliche Engagement in Emden noch weiter voranbringen möchten. Weitere ehrenamtliche Personen werden durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit angesprochen, z.B. Messen, Flyer, Zeitungen.

Es werden auch weitere Formen der Sportpartnerschaft entwickelt, wie z.B. zwischen jüngeren und älteren Menschen oder zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen ohne Migrationshintergrund. Ebenfalls werden auch Gruppenaktivitäten durchgeführt. Eine Gruppe von älteren Menschen, die sich sportlich betätigen möchte oder sich einfach bewegen will, wird durch ehrenamtliche Personen betreut. So ist es beispielsweise möglich, gemeinsame Spaziergänge oder leichtes Joggen anzubieten.

In Kooperation mit Alten- und Pflegeheimen sollen Sportpartnerschaften zwischen den Generationen entstehen. Jüngere Menschen können eine geistige und körperliche Aktivierung für Menschen mit Demenz anbieten. Ebenfalls sollen Tanzkurse in den Alten- und Pflegeheimen durchgeführt werden. Demenzsprechende Fortbildungen werden bei der Freiwilligenakademie Niedersachsen angeboten.

Neben den verschiedenen Kooperationsformen sorgt auch die Qualifikation der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Personen für die Nachhaltigkeit des Projektes. Die ehrenamtlichen Sportpartner werden u.a. zu ELFEN (Engagementlotsen für ehrenamtliche Niedersachsen) ausgebildet. Diese Qualifikation trägt dazu bei, das ehrenamtliche Engagement in der Stadt weiterhin positiv zu fördern. Ebenfalls werden weitere bedarfsgerechte und passgenaue Fortbildungen der Freiwilligen Akademie Niedersachsen angeboten, z.B. Aktivierung für Menschen mit Demenz oder Seniorentanzleiter/in.

Die ehrenamtlichen Personen können bei Bedarf entsprechend auch durch die Ressourcen des Landessportbund geschult werden oder als Würdigung vor dem ehrenamtlichen Engagement auch eine Übungsleiterausbildung erhalten. Der Landessportbund ist Kooperationspartner der Freiwilligenakademie Niedersachsen. Das erlernte Wissen wird auch anderen Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt, sodass die ehrenamtlichen Personen eine Multiplikatorenfunktion wahrnehmen.

Diese Sportpartnerschaftsprojekte sehen, der inklusiven Definition entsprechend, den Menschen als Individuum, das mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen in der Gesellschaft existiert und eine dementsprechende Anforderung an die Gesellschaft manifestiert. Wird der Anforderung von Seiten der Gesellschaft nicht entsprochen, wird die uneingeschränkte Teilhabe verhindert und der Mensch somit behindert. Sportpartnerschaften stellen somit eine Möglichkeit dar, den notwendigen

inklusive Prozess in Richtung uneingeschränkter, gesellschaftlicher Teilhabe jedes Menschen, unabhängig von seinen individuellen Bedürfnissen, Vorschub zu leisten.

Emden, 07. Oktober 2013

i.A.

Sven Dübbelde